

## Trüber Tag. Feld

FAUST. MEPHISTOPHELES

FAUST

Im Elend! Verzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde lange verirrt und nun gefangen! Als Missethäterinn im Kerker zu entsetzlichen Qualen eingesperrt das holde unselige Geschöpf! Bis dahin! dahin! – Verräthrischer, nichtswürdiger Geist, und das hast du mir verheimlicht! –  
 5 Steh nur, steh! wälze die teuflischen Augen ingrimmend im Kopf herum! Steh und trutze mir durch deine unerträgliche Gegenwart! Gefangen! Im unwiederbringlichen Elend! Bösen Geistern übergeben und der richtenden gefühllosen Menschheit! Und mich wiegst du in-  
 10 deß in abgeschmackten Zerstreungen, verbirgst mir ihren wachsenden Jammer und lässest sie hilflos verderben!

MEPHISTOPHELES

Sie ist die erste nicht.

FAUST

Hund! abscheuliches Unthier! – Wandle ihn, du unendlicher Geist! wandle den Wurm wieder in seine Hundsgestalt, wie er sich oft nächtlicher Weise gefiel vor mir herzutrotten, dem harmlosen Wanderer vor  
 15 die Füße zu kollern und sich dem niederstürzenden auf die Schultern zu hängen. Wandl' ihn wieder in seine Lieblingsbildung, daß er vor mir im Sand auf dem Bauch kriechen, ich ihn mit Füßen trete, den Verworfenen! – die erste nicht! – Jammer! Jammer! von keiner Menschenseele zu fassen, daß mehr als ein Geschöpf in die Tiefe dieses Elendes  
 20 versank, daß nicht das erste genugthat für die Schuld aller übrigen in seiner windenden Todesnoth vor den Augen des ewig Verzeihenden! Mir wühlt es Mark und Leben durch das Elend dieser einzigen, du grinstest gelassen über das Schicksal von Tausenden hin.

## MEPHISTOPHELES

Nun sind wir schon wieder an der Gränze unsres Witzes, da wo euch  
 25 Menschen der Sinn überschnappt. Warum machst du Gemeinschaft  
 mit uns, wenn du sie nicht durchführen kannst? Willst fliegen und bist  
 vorm Schwindel nicht sicher? Drangen wir uns dir auf, oder du dich  
 uns?

## FAUST

Fletsche deine gefräßigen Zähne mir nicht so entgegen! Mir eckelts!  
 30 – Großer herrlicher Geist, der du mir zu erscheinen würdigtest, der du  
 mein Herz kennest und meine Seele, warum an den Schandgesellen  
 mich schmieden? der sich am Schaden weidet und am Verderben sich  
 letzt.

## MEPHISTOPHELES

Endigst du?

## FAUST

35 Rette sie! oder weh dir! den gräßlichsten Fluch über dich auf Jahrtau-  
 sende!

## MEPHISTOPHELES

Ich kann die Bande des Rächers nicht lösen, seine Riegel nicht öffnen.  
 – Rette sie! – Wer war's, der sie ins Verderben stürzte? Ich oder du?

FAUST blickt wild umher.

## MEPHISTOPHELES

Greifst du nach dem Donner? Wohl, daß er euch elenden Sterblichen  
 40 nicht gegeben ward! Den unschuldig entgegnenden zu zerschmettern,  
 das ist so Tyrannen-Art sich in Verlegenheiten Luft zu machen.

## FAUST

Bringe mich hin! Sie soll frey seyn!

## MEPHISTOPHELES

Und die Gefahr der du dich aussetzest? Wisse, noch liegt auf der Stadt  
 Blutschuld von deiner Hand. Ueber des Erschlagenen Stätte schweben  
 45 rächende Geister und lauern auf den wiederkehrenden Mörder.

## FAUST

Noch das von dir? Mord und Tod einer Welt über dich Ungeheuer!  
 Führe mich hin, sag' ich, und befrey sie!

## MEPHISTOPHELES

Ich führe dich und was ich thun kann, höre! Habe ich alle Macht im  
Himmel und auf Erden? Des Thürners Sinne will ich umnebeln, be-  
50 mächtige dich der Schlüssel und führe sie heraus mit Menschenhand.  
Ich wache! die Zauberpferde sind bereit, ich entführe euch. Das ver-  
mag ich!

## FAUST

Auf und davon!